

Der Patientenbeauftragte Stefan Schwartze fordert, das Selbstmanagement und die Gesundheitskompetenz von Menschen mit chronischer Erkrankung in die Regelversorgung zu integrieren

Unter dem Motto „Selbstmanagement und digitale Gesundheitskompetenz: Förderung wirkt, aber wer finanziert sie zukünftig?“ war die INSEA Fachtagung am 24. Juni 2022 in Berlin ein starkes Signal dafür, dass Programme zur Förderung von Selbstmanagement und Gesundheitskompetenz richtig und wichtig sind. Das betonte der Patientenbeauftragte der Bundesregierung Stefan Schwartze in seinem Grußwort.

In der „INSEA- Initiative für Selbstmanagement und aktives Leben“ werden seit knapp 10 Jahren in Deutschland evidenz-basierte, von geschulten Peers geleitete Kurse nach dem Vorbild eines an der Stanford University entwickelten und dort mehrfach getesteten Kursprogramms (Chronic Disease Management Program) durchgeführt. Sie sind offen für Erkrankte und ihre Angehörigen, indikationsübergreifend, und damit auch interessant für Menschen mit Multimorbidität. Die Entwicklerin des CDSMP, Prof. Dr. Kate Lorig, war die Hauptrednerin des Kongresses und präsentierte nicht nur die positiven Ergebnisse diverser Evaluationsstudien, sondern auch die konzeptionelle Verbindung zwischen Gesundheitskompetenz und Selbstmanagement. Auch die in Deutschland durchgeführten Studien zeigen, dass die Selbstwirksamkeit und die Selbstmanagementfähigkeiten der Teilnehmenden im Umgang mit den Erkrankungen signifikant steigen, und dies nicht nur kurzfristig, sondern auch mittelfristig. Der Forderung des Patientenbeauftragten, entsprechende Aktivitäten über die bisherige Projektförderung hinaus zu finanzieren, schlossen sich im Verlauf der Tagung dann auch diverse Referentinnen und Referenten an.

Allerdings war und ist die Arbeit an der Einführung dieses Programms ein Lehrstück für die Beharrungskraft unseres Gesundheitssystems, die es sehr mühsam macht, Innovationen in das System zu integrieren. INSEA bringt einige grundsätzlich neue Aspekte in die Versorgung hinein, die im SGB sowie in den Durchführungsverordnungen der Krankenkassen nicht abgebildet werden: Zum Beispiel die Bedeutung von Gesundheitskompetenz und Selbstmanagement allgemein, oder die Festlegung, dass „nur“ indikationsspezifische und keine indikationsübergreifenden Unterstützungsmaßnahmen wie Patientenschulungen durch die Krankenkassen finanziert werden. Hier sind politische Lösungen gefragt.

Die Akteure des Gesundheitssystems – Entscheider aus Politik und Selbstverwaltung – sind aufgerufen, nachhaltige Lösungen zur Förderung der Gesundheitskompetenz und des Selbstmanagements bei chronischer Erkrankung zu unterstützen.

Alle Vorträge wurden aufgenommen und sind auf der Homepage der Initiative für Selbstmanagement und aktives Leben <https://www.insea-aktiv.de/de/content/fachtagung> abrufbar.